



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

**ANNO 1682. Num: 44.**

**1682**

ANNO 1682.

Num: 44

37

Königsb. Sonntags

ORDINARI

Post- Zeitung.

Lemberg vom 14. Mai.



Es dieser herrlichen May-Lufft delectirt sich J. K. Königl. Majest. täglich mit den Jagd/Ambleichen verbringen sie auch die Zeit mit Ausspannung der Waaenen/mehrselbst auch mancher aus Königl. milder Hand was zu erjagen tractiret.

Ein anders vom 15. Dito.

Ein Kosack/ der den 30. April hinter dem Dniper gewesen und zurückkommen/ relationiret/das wegen des Krieges daselbst nichts zu hören; Auf Zaporozia zu reisen verboten/und auch einige Victualien daselbst bey Lebens-Straff zu verführen/verboten; Hinter dem Dni per seyn allerwegen die Arenden beschloffen/nur alleine die in dem Pult Walcorofky haben solches nicht eingehen wollen/ auch die Arendatores, so von dem Hetman dahin gesandt/ haben sie nicht angenommen/ den Leuten komme die Arende sehr schwer/ dann es ist niemanden frey Brandwein zu brennen. Unser Kijow ist die Brücke versetzet/ zu was Ende aber/ weiß man nicht.

Friedens-PROJECT, zwischen Spanien und Franckreich durch die Herrn General-Staaten vorgeschlagen.

Das der Rumvegische Tractat und die vorhero gehende/ durch diesen letztern confirmirt, unverbrüchlich beobachtet werden sollen/ durch

dirch die Könige von Frankreich und von Spanien/ welche in ihrer Possession, worin sich jeder anizo befindet / verbleiben solle / ohne daß sie darin auf einige Weise beunruhiget werden könnten. 2. Daß der Aller-Christlichste König für sich und seine Nachkommen / auff alle Prætenstionen/ welche er / krafft des Nimwegischen Tractats, auf die alte Burg von Benez. hat/ und insgemein auf alles dasjenige / so in der Anforderung / welche dessen General-Procureur den 4ten vergangenen Monats gethan/ begriffen ist/ renuncire. Item, daß er imgleichen auf alle andere Prætenstiones, welche besagter König / krafft des Nimwegis. Tractats, anfalls auf die Städte/ Dörfer und Länder/ so die Cron Spanien gegenwärtig/ so wol in Flandern als anderswo besizet machen könnte/ renuncire. Hingegen solle andern Theils der Catholische Königlich veradligte/ dem Aller-Christl. König die Stadt Lützenburg/ davon die Fortificationes ganz und gar geschleiffet sollen seyn/ nebst allem so davon dependire/ und welches sich in Erstreckung 3. Meilen rings herum gelegen/ befindet abtreten; Und weiln in der Ausbreitung der Dörfer/ so Se. Aller-Christl. Majest. durch den letzten Tractat cedirt worden/ sich etliche ungewisheit befinden könnten welche in denen Ländern des Catholischen Königs Domination gelegen / und also denen Plätzen/ welche ihm zugehörig seyn/ unbequem wären; Der Aller-Christl. König verwilligen solle / daß die Austauschung gegen andere von gleichem Werth (won es der König von Spanien begehrete) geschehen möchte und im fall eines Streits/ sollte solche Sache dem König von Groß-Britannien zu vergleichen/ unter Händen gegeben werden. Unter dessen sollen beyde Cronen consentiren/ daß der König von Engeland / die General-Staaten und die andere Potentaten in Europa/ welche diese Verbündniß mit eintreten wollen / von gegenwärtigem Tractat Garantieurs seyn; Dergestalt / daß künfftig nichts die Niederlanden beunruhigen könne. Und um zu verhindern/ daß keine gar zu lange Handlung die Frucht dieses Projects möchte verlieren machen/ könne man Frankreich obligiren / von nun an so wohl mit dem König von Engeland / als auch mit denen General-Staaten / in die Obligationes obiger Articulen einzutreten/ ohne etwas verändern zu können/ es sey gleich auf welche Weise die Stadt Lützenburg in des Aller-Christl. Königs Gewalt gebracht werden könnte / oder daß selbige mit Verwilligung des Catholischen Königs thme untrigeben würde/ und für

hinwiederum der König von England und die General- Staaten sich  
 verobligiren können / daß sie den 4. nächstkünfftigen Masi die Einwilli-  
 gung des Königs von Spanien/ wegen Cedirung der Stadt Lügen-  
 burg/ geschleiffet/ mit seinen Dependencien erhalten wollen/ und daserne  
 vor Versteiffung dieser Zeit/ beyde Cronen wegen eines Equivalents  
 in einigen Ländern aus Frankreich angränzend/ und von denen Nie-  
 derlanden enffernet/ sich nicht verglichen; Und im fall des Abschlags  
 oder Aufschubs des Königs von Spanien / sie verwilligen würden/  
 daß der Allerchriftl. König um die Kron Spanien zu obligiren/ ihme  
 Lügenburg und seine Dependencien zu cediren/ sich derselben Mittel be-  
 dienen möge/ welche Se. Aller-Christlichste Majest. angewendet hat/  
 um den König von Spanien zu obligiren/ den Articul des Nimwegis-  
 Tractats, Charlemont anlangend / zu executiren / und sich engagiren  
 wolten/ auf keinerley Weise sich darwider zu setzen/ noch Spanien Sue-  
 cius zu gebietes habe daß zum wenigsten angenoimen und auf seiner Sei-  
 ten dasjenige so in gegenwärtigem enthalten/ werckstellig gemacht/ und  
 daß alsdaß Frankreich selbige nicht hochachten wolte. Und damit eini-  
 ger Ort in denen Niederlanden beunruhiget zu werden nicht in Zirch-  
 ten stehe/ und solches wegen der Feindseligkeiten/ so in denen benachbar-  
 ten Orten als Cölln/ Lüttig und Büttich begehen könnte/ könnte man/ nach-  
 deme man sich über obige Articul in allem verglichen/ stipuliren oder  
 mit Handten versprechen/ daß/ im fall eines Kriegs zwischen dem Kö-  
 nigen Kaiser und Frankreich/ Se. Aller-Christlichste Majest. ersagte  
 Städte Cölln/ Lüttig und Büttich nicht angreifen könne / daserne diese  
 ihrer Seite gegen Frankreich keine Feindseligkeiten verüben/ oder  
 keine Völkler / so mit der Cron Frankreich Feinde wären / einnehmen  
 würden/te.

**Londen vom 12. Masi.**

Wiewol die vorige Woche an hiesigem Königl. Hofe die  
 Discoursen gegangen/ als ob die Englische Envoye am Spanischen  
 Hofe anders berichtet/ wie daß selbiger König zu letzt vor rathsam  
 erachtet/ des Englif. Arbitrage über die zwischen Frankreich und  
 Spanien habende Differencien zu acceptiren/ so schietet es jedoch  
 nunmehr/ daß solches eine bloße Aufsprennung der Faction gewesen/  
 denn der Spanische Ambassadeur nicht allein hier von ganz nichts  
 wissen

wissen oder hören wil/ sondern hingegen sich unser der Hand vermercken läßt/ daß kein König und Herr mit den Engll. Procedures so übel in Frieden/ das er fürcht/ Se. Majest. werde alle Englische Effecten in Spanien (die tho sehr considerabel) sequestriren lassen/ ob nun wol dieses nicht zu glauben/ dennoch sollen die Kauffleute allhier sich über solch rapport nicht wenig einsehen haben/ als welche von solchen Drückungen vorlängst gehört/ und ihres Drehs sich sehr dissatisfait erwelen/ daß hiesiger seit der Eron Spanien auff solche avantagiense Tractaten, so Engeland genestet/ kein Vergnügen geschähet. Über dieses redet man hier in geh. Imb/ daß wie hiesiger Hoff bey dem vorlgen Krieg dem Könige von Frankreich als seine Sache etwas desperat aufgesehen/ aus der Schlingen geholfen/ also schmeret/ daß man sich auch tho der Allerchriftl. Majest. wieder annehme/ indeme man den Spanischen Hoff in disponiren suchet/ die Sache nicht zum öffentlichen Krieg/ sondern zur friedlichen Composition zu bringen/ zu welchem Effect/ sage man/ sey dem Englischen Minister am Spanischen Hofe Ordre zugesendet/ allmächtigkeits anzuwenden/ daß dazum man sich ja in hiesiger Majest. Arbitrage nicht verstehen wolle/ der Marquis de Grana/ als der allzusehr zum Krieg inclinirt sey/ zum wichtigsten sonder seines Königs expresse Ordres nichts vorzunehmen obligirt werde/ was man hier auff zu erwarten/ muß die Zeit lehren. Man sagt das unterschiedliche Kauffleute von der Französischen Faction dem Duc de Jorck hier neulich auffgewarret/ Occasion nehmende von den Holländis. Procedures zu reden/ als welche (wie sie vorgeben) iederzeit zum Prajudiz hiesiger Handlung gerächet/ und daß unter andern die hiesige Ost-Indiensfahrer/ die nicht zu der Compagnie gehören/ von den Holländern inuitires worden/ ihre Charges in den Holländischen Hafen zu verkauffen/ bezahlende an die Holländische Compagnie 2½ pro Cento, worüber der Duc de Jorck ganz keine Passion vermercken lassen/ aber mit Ihrer Königl. Majest. darüber zu conferiren versprochen.

Rom/vom 28. April.

Der Römische Hercules reget sich annoch gegen die lehrerwehre/ se ungeheure Schlange nicht/ sondern gibts nur alleis die Art ihres Offtes zu erkennen/ männiglich redet von neuen Lehr. Sätzen und

und stehet zugleich die Wärseln/ wenn die greulichen Irthümer ge-  
 höret werden/ doch soll sich der Pabst damit rüßren/ daß dieses nichts  
 der erste Sturm sey/ welcher das Schifflein Peitz geänstiget/ und sei-  
 ne Verfahren verunruhiget habe: man schreitet gleichsam mit blen-  
 errien Schenkeln in dieser Sache/ und überleget/ so wohl die gegen-  
 wärtigen als zukünftigen Umstände reiflich/ ist aber doch darbey  
 nicht in wenigem Sorgen/ daß wenn die Wurzeln aufgebretet wer-  
 den/ und diese giftige Pflanze dadurch in mehrerem Wachsthum  
 gelanget/ sie gar leichte die Früchte widerziger Folgerungen tragen könn-  
 ne: ob auch gleich die eigentliche Entschleßung über diese höchst-  
 wichtige Angelegenheiten verborgen/ so kan man doch so viel merken/  
 daß die ersten Pfister zu Verbindung solcher Wunde mit gar gelin-  
 den Salben bestrichen seyn/ und der Pabst sich gleich einem gütigen Va-  
 ter erweisen werde/ der dem Irrenden Sohn/ welcher des Bischoffs  
 von Tournay widriges Absehen ja nicht erkennet/ wieder zu rechte zu  
 helfen/ sich äusserst bemühet. Nach dem der Pabst vernommen/ daß die  
 Jesuiten aus Franckreich zwei Maschinen von der Bewegung der  
 Planeten und Finsternissen bekümen/ welche einige der Ihrigen mit  
 nach Indien nehmen sollen/ damit sie bey solcher Nation/ welche  
 nichts ohne Nachfragung der Astrologen zu thun pfleget/ dadurch zu  
 grösser Ansehen kommen möchten/ er damit nicht wol zu frieden/ die-  
 weil er nicht für gut befinden kan / daß die Jesuiten das Evange-  
 lium durch Warsagung und Calender in Erredie zu bringen trachten.

**Paris vom 16. Maj.**

Die jüngsten Briefe von Rom melden/ daß der Pabst die De-  
 claration, welche man in den vor diesem erwähnten 5. Punkten all-  
 hier gethan / mit großem Verdriß angesehen/ weil er solches nicht  
 vermuthet gehabt / und urtheilet nunmehr dieses Königreich nicht  
 besser als Engeland. Der gute Vater sol hteranff öffentliche Gebete  
 angeordnet haben. Das Sacrum Collegium ist sehr erdinnert über  
 deme was allhier passiret/ und hat die Conduite von Favority, so  
 diese Sache so weit gedungen / nicht gut geheissen. Es sind zwar  
 viel Cardinäles welche der Meynung seyn / daß ein allgemein Con-  
 ciliium beruffen werden möge/ welches aber mit des Pabst Meynung  
 nicht überein kömmt/ als der solches diesem Königreiche nicht zulassen  
 wil. Die Clerisy allhier wird unzerdeßten nicht von einander schei-  
 den

den/ biß der Pabst das Bischoffthum Pamlers dem Abt Bourlemont  
gegeben. Der Vater Cerles/ welcher durch den Pabst als Groß  
Vicarius des Bischoffthums Pamlers/ weil es vacant ist/ verordnet/  
und auch durch ein Brevet von ihm confirmiret worden/ hat eine  
Ordonanz aufgegeben/ worinnen er das Jabilzum publiciret/ dieses  
ist von allen Priestern angenommen/ außserhalb sieben/ welche diese  
Ordonanz nicht erkennen wollen/ sondern das von Thoulose am-  
plectiret/ weil gedachter Vater Cerles süchtig/ und zum Tode ver-  
urtheilet ist/ durch eine Acte des Parlaments zu Toulouse den 4.  
Marell 1682. / da dann alle seine Ordonanzen zugleich durch den  
Wütel verbrennet worden. Außserhalb der neuen Werbung zu Ross/  
hat man annoch 250. Commissiones aufgegeben/ welche 8000.  
Mann machen werden. So sollen auch noch 4000. Mann zu  
Fuße erworben werden. Alle Officere von der Cavallerie haben  
Ordre/ sich immer in Bereitschaft zu halten.

### Strasburg/ vom 12. Majl.

Man glaube/ daß ein sehr grosser Anschlag von denen  
Franzosen gegen Schwabenlanobhanden ist/ so ehstens aus-  
brechen dürffte. Prinz Wilhelm von Fürstenberg/ solt wol  
man sagt/ die Dignität als Bischoff alhier/ von Sr. Königl.  
Maj angenommen/ und zugleich erhalten haben/ daß sein Ver-  
ter Prinz Egon von Fürstenberg/ von erlagtem Bischoff Co-  
adjuteur seyn/ und daferne jener eher mit Tode abgehen/ suc-  
cediren soll. Alhier hat man allerhand Kriegs- Ammunition  
heimlich eingepackert / und stehen viele Canonen zu der Fran-  
zosen Dessen parat.

### Frankfurt/ vom 10. May.

Dieser Tagen ist der Herzog Anton Ulrich von Bene-  
dig kommen/ wieder hierdurch nach Darmstadt und so weiter  
nach Braunschweig passiret. Die Fränckische Eröyß Stän-  
de continuren ihre Kriegs-Verfassung dergestalt/ daß wann  
die andern Stände dergleichen thäten/ so würde Frankreich  
das Reich in seiner Ruhe lassen.

Nürnberg

20

## Nürnberg/ vom 12. May.

Innerhalb 14. Tagen sollen so wol die Churfürstlichen Bayersche als auch selbige Erzh. Bisther ihren Rendezvous halten.

## Lien/ vom 10. May.

Well es im Reich der Franzosen halben ziemlich unklar werden soll/ als ist unser Hoff bedacht inner Monats-Griff ein Kaysert. Corps von 10000. Mann heran dahin marchiren zu lassen/ worüber Prinz Ludowig von Baden Feld-Marschall-Lieutenant und Commandant benominire werden und nechstens nach Eger abreisen dürfte: Hergegen wendet der General Caprara unterschiedliche Entschuldigungen ein/ die Direction der Milice in Ober-Ungarn zu continuirend/ weil es mit Unterhaltung einer Armee sehr schwer hergehen soll: angemerkte einlaes Magazin weder in besten Orten/ noch auff dem Lande/ nicht zu finden ist/ und die Einwohner dergleichen zu verschaffen ganz erschöpffe/ und unvertueglich seyn/ das mit einigen Privat-Personen tractire werden mustum gewisse Zahlungs-Termine/ so wol die Ober-Ungarischen Plätze/ als die Kaysert. Soldatesque dieses Jahr hindurch zu providiren / in Betrachtung die Gefahr anwachsen soll/ und die Rebellen bereits wiederumb das Land incommodiren. Unterdessen arrivire vorgestern ein Expresser vom Obrist-Lieutenant Saponora/ mit der Nachricht/ wie selber vom Tockely wohl empfangen/ die Kaysertliche Declaration mit allem Respect angenommen/ und hierauff das Armistitium auff's neue stabiliret worden/ jedoch mit Erweiterung der Quartiere bis in die Gespanschafft Sáros/ es seynd aber eben damahls auch ein Türck- und Stedenbürglicher Gesandter zum Tockely kommen / wie die Pforte ihr gefallen liesse / das in Ungarn ein Friede auff sichere Conditionen gemacht würde / deswegen der Bester zu Ofen den Tockell durch Glaubens-Briefe auf Unterredung zu sich embothen/ und dieser letztere mit 3000 Pferden schon nach Ofen aufgebroschen ist/ dessen Zurückkunft Hr. Saponora in Expectes abwartet/ und alsdann die Tractaten fortzusetzen/ zu dem Ende auch alhier mit den anwesenden Ungarischen Magnaten conferiret wird.

## Ein anders vom vorigen.

Der Venetianische Vorschaffter hat resolviret/ dem Hn. Grafen  
von

400  
von Welßenwolff/ wegen seines abgebrannten Hauses. die Unkosten zu bezahlen/ imgleichen denen andern Bürgern ein namhaftes an Geld zu geben/ worüber die abgebrannten Leute sehr erfreuet worden. Zu Ramsland in Mähren ist auch eine grosse Feuersbrunst entstanden/ und in- und aussershalb der Stadt 80. Häuser in die Aschen gelegt/ und vermeint man/ daß der Türcke solche Brenner aufgeschickt.

### Aus Thüringen vom 12. May.

Dieser Tagen seynd zu Erfurt würcklich 500. Mann Kayserl. Böcker ankommen/ und unter Commando des Herrn Kemscheldis einquartirt worden.

### Leipzig vom 18. May.

Seine Churfürstl. Durchl. von Sachsen sind zu Teplitz/ wo selbsten Sie noch wol 14. Tage verbleiben werden/ und werden Sie von J. Kayserl. Maj. de-frayret. Es werden eilliche Kayserl. Generals dahin kommen/ wie auch der Herr von Amerongen und der Schwedische Envoye/ der vor weniger Zeit alhier ankommen/ und mit demselben als heute dahin reisen wird/ der Herr Ober-Marschall Haubitz wird dajelbsten von Wien erwartet/ und mag vielleicht dessen Zurückkunft verursachet haben/ daß diese Herren dahin gehen/ umb vermuthlich den Churfürsten zu bewegen/ in den Tractat der Association sich mit zu begeben. Der Kayser hat einige Troupen nach Erfurt avanciren lassen.

### Nieder-Elbe vom 21. May.

Junge Passagierer. so nur 2. Tage aus Stockholm unterwegens gewesen/ berichten/ daß Se. Maj. von Schweden dem Statthalter bey Verlust seines Lebens und Diensts befohlen/ die Execution der ausgesprochenen Urtheile fortzusetzen/ welches denn verursachet/ daß solche mit grosser Force und in geschwindter Eil fortgesetzt werden. Die meisten Böcker marchiren solchen Bericht nach/ alle nach Schweden und Carls Crona/ wie dann 12000. Mann alda schon bereit stunden/ umb nach Pommern übergeführt zu werden. An der Stelle wird mannsbüchlich gearbeitet/ und erwartet man einige 1000. Mannschaften aus Holland solche besetzen zu helfen.

E N D E.